



Protokoll der 16. Bundesversammlung der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* vom 22. bis 24. Oktober 2004 in Regensburg

Beginn: Freitag, 22. Oktober 2004 um 19:30 Uhr
Ort: Runtingersaal, Keplerstraße, 93047 Regensburg
Teilnehmende: **VertreterInnen aus den Diözesen** Augsburg, Berlin, Dresden-Meißen, Eichstätt, Freiburg, Hildesheim, Köln, Limburg, Mainz, München-Freising, Münster, Paderborn, Regensburg, Rottenburg-Stuttgart, Speyer, Trier
und aus den Arbeitsgruppen Frauen/Aktion Lila Stola, Frauenwürde e.V., Internet, Internationale Vernetzung, Kirchensteuer, Neue Strukturen, Zypresse
das Bundesteam
und Gäste aus Österreich, der Alt-Katholischen Gemeinde, dem *Aktionskreis Regensburg*, der Gruppe *Weiheämter für Frauen* und der *Vereinigung katholischer Priester und ihrer Frauen*.

Die Teilnahmeliste sowie weitere wichtige Informationen waren den TeilnehmerInnen mit den Tagungsmappen zugesandt worden.

Freitag, 22. Oktober 2004 Beginn 19:30 Uhr

Zu Beginn begrüßten Sigrid Grabmeier für die Diözesangruppe Regensburg und Rosemarie Ruping für das Bundesteam die Teilnehmenden.

TOP 1 Genehmigung des Protokolls der 15. Bundesversammlung und der Tagesordnung

Das Protokoll der 15. Bundesversammlung in Mainz wurde ohne Änderung verabschiedet.
Der Antrag von Herrn Gugler auf Änderung der Tagesordnung wurde mit 23 zu 8 Stimmen angenommen. Die beantragte Befassung mit dem Arbeitsschwerpunkt „Mit der Kirchensteuer die Kirche bewegen?“ wurde mehrheitlich für den Sonntagmorgen beschlossen.

TOP 2 Regensburger Perspektiven

Pfr. Leo Feichtmeier führte die Versammlung in launiger Weise in die Geschichte der Stadt Regensburg ein. Anschließend gab Prof. August Jilek einen Überblick über die aktuellen Konflikte in der Diözese Regensburg. Begrüßt wurden in diesem Zusammenhang auch die neben Herrn Professor Jilek besonders betroffenen, an der Bundesversammlung teilnehmenden Pfarrer Siegfried Felber, Hans Trimpl und Andreas Schlagenhauser.

Samstag, 23. Oktober 2004 Beginn: 9.00 Uhr

TOP 3 „Sensus Fidelium – Der Glaubenssinn des Gottesvolkes: Fromme Floskel oder erfahrbare Wirklichkeit“ Referat von und Diskussion mit Professorin Dr. Sabine Demel

Der Vortrag ist als PDF-Datei angehängt bzw. bei Postversand des Protokolls als Ausdruck beigelegt. [Der Text wird auch in der Dezember-Ausgabe der „Herder Korrespondenz“ erscheinen.]
Die präzisen Aussagen von Professorin Demel und ihre Vorschläge zur Konkretisierung führten zu einer sehr angeregten Diskussion nach dem Vortrag.

TOP 4 Arbeitsgruppen zum Thema des Referats

In sechs Gruppen bearbeiteten die Teilnehmenden anhand der von Frau Demel vorgegebenen Fragen unterschiedliche Aspekte zum Thema „Sensus Fidelium“. Die Ergebnisse wurden anschließend im Plenum vorgestellt.

Gruppe 1

Thema: Ein biblisches Zeugnis: Apg 1,15-26

Schlüsselsatz des Textes: Du kennst die Herzen aller Menschen

Mögliche Schritte der Veränderung, die aus dem Text und der Diskussion folgen:

- Auf Pfarrebene: Alle Mitglieder der Gemeinde kommen zusammen, beten, beraten und wählen den/die, der/die der Gemeinde vorstehen soll.
- Auf Diözesanebene: Delegierte kommen zusammen, beten und wählen den Kandidaten für das Bischofsamt aus.
- Kein Amt auf Lebenszeit!

Zu bedenken: Wir dürfen und können uns nicht nur am Apostelkreis, an den ersten Gemeinden, an der Urkirche orientieren. Auch die Tradition, die Geschichte, ist Geist gewirkt und hat für uns eine große Bedeutung.

Gruppe 2

Thema: Die Lehre vom Glaubenssinn des II. Vatikanischen Konzils/LG 12,1

Vorstellbare Konsequenzen aus dem vorgegebenen Text:

- Bei wichtigen Entscheidungen (Fragen zur Glaubens- und Sittenlehre, aber auch bei Strukturfragen) muss das Volk Gottes als Ganzes befragt, gehört, ernst genommen werden.
- Die Hierarchie der Wahrheiten ist hervorzuheben, d.h. die unverzichtbar christlichen Glaubensüberzeugungen sind ins Bewusstsein zu heben und das Leben der Christen/innen danach auszurichten (u.a. GOTT = Ursprung und Endpunkt alles Seins; Jesus = DER Mensch, der dem Plan Gottes völlig entsprach, Der uns Gott als LIEBE verkündet ...).
- Jede/r bewusste Christ/in ist Mitarbeiter/in beim Aufbau des Reiches Gottes in dieser Welt.
- Unbedingt vermitteln: Glaube ist nicht primär ein Fürwahrhalten von Katechismuswahrheiten, sondern Vertrauen in eine Person, was zum Aufbau einer personalen Beziehung zu Gott, zu Jesus führen wird.

Gruppe 3

Thema: Das Mit- und Zueinander im Volk Gottes nach dem kirchlichen Gesetzbuch (CIC/1983)

- c.204 §1 – c.207 § 1 – c.208

Als Reformen wurden vorgeschlagen:

- Notwendig ist ein totaler Umdenkungsprozess vor allem auf der Ebene der Laien, aber auch des Klerus. Das Volk Gottes muss sich endlich ernst nehmen bzw. ernst genommen werden.
- Der Glaubenssinn der Gläubigen muss im Sinne von Frau Prof. Demels Vortrag zum Tragen kommen. Es muss eine Gesprächs- und Streitkultur zwischen Laien und Dienstämtern entstehen.
- Ziel müsste es sein, Konsensbeschlüsse zwischen Laien und Dienstämtern zu erreichen.
- Wir brauchen Konkretisierung, nicht allgemeine Aussagen.

Erste Schritte der Veränderung:

- Die kirchlichen Amtsträger sollten bei ihrer Wahl die Zustimmung des Volkes haben.
- Die synodalen Strukturen müssten ausgebaut werden.
- Es müsste eine kirchliche Verwaltungsgerichtsbarkeit geschaffen werden.
- Bischöfen sollten Post, die von den Laien kommt, beantworten.
- c.207 §1 sollte umgedreht werden: erst die Laien, dann die geistlichen Amtsträger

Gruppe 4

Thema: Die rechtliche Grundpflicht zum christlichen Gehorsam – c.212 + c.1371,2 (CIC 1983)

Notwendige Reformen und vorstellbare Schritte:

- die (aktuellen) Bestimmungen des Kirchenrechts anwenden und ausschöpfen.
- c.212 durch Art. 17 des Grundgesetzes, in dem es heißt, die Adressaten (in dem Fall die „geistlichen Hirten“) haben die Pflicht zur Antwort, zum echten Dialog, ersetzen oder diesen anfügen.
- alle kirchlichen Sitzungen sind öffentlich abzuhalten (vom Konklave bis zum Pfarrgemeinderat)
- wenn Gehorsam, dann einer glaubwürdigen Kirche gegenüber
- als Gläubige haben wir unsere Pflicht ernst zu nehmen, den Bischöfen mitzuteilen, was wir zum Wohle der Kirche für richtig halten
- Laien sind nicht Objekte sondern Subjekte, sie sind Personen, die in eigener Verantwortung handeln, das sollen die Bischöfe ernst nehmen
- wir gehen mit unseren Forderungen weiter in die Öffentlichkeit ...
- in c.1371 sollte „rechtmäßig gebietet“ durch „biblisch begründet“ ersetzt werden

Grundsätzlich sollte im Kirchenrecht die Kategorie „eigenes Gewissen“ eingearbeitet und die theologische Bedeutung herausgestellt werden; erst dann kann von Gehorsam gesprochen werden.

Gruppe 5

Thema: die Grundpflicht und das Grundrecht auf Mitwirkung in der Kirche – c.211 + c.216 (CIC 1983)

Schritte der Veränderungen:

- Es muss im Bewusstsein verankert werden, dass mit der Pflicht und dem Recht des Weitertragens der Heilsbotschaft die gesamte Kirche gemeint ist (c.211)
- Im c.211 sollte besser über Aufgaben informiert und ausgebildet werden
- Die Einschränkungen im c.216 müssten genauer definiert sein.
- Ist die formulierte Zustimmung, wer sich „ohne Zustimmung der zuständigen Autorität“ nicht katholisch nennen darf, uns wirklich wichtig?

Gruppe 6

Die rechtlichen Möglichkeiten der Mitbestimmung in der Kirche – c.127 + c.536 (CIC 1983)

- Der Canon 127 klingt hoffnungsvoll: Die Zustimmung der Anwesenden kann erforderlich sein, ohne sie ist die Handlung eines Oberen rechtsunwirksam ... ABER
- Es fehlen die Anwendungsfelder. Viermal heißt es: „Wenn“ das Recht Zustimmung fordert o.ä.
- Nötige Reformen: Die brauchbaren, aber so gut wie leeren Strukturen des Kirchenrechts müssten mit Inhalt gefüllt werden.

Wenn das NT für die Kirche maßgeblich ist, dann auch der Dauerkonflikt Jesu mit seinen religiösen Autoritäten. Die protestantische Einseitigkeit (ein Bischof, der sich im Gremium nicht durchsetzen kann, muss zurücktreten) kann unser Modell nicht sein, also bleibt nur (Gaillot macht es exemplarisch vor) die Bereitschaft, zunächst, wie Jesus, zu verlieren und so die zukünftige Kirche zu ermöglichen. In der gibt es dann, anderswo, wieder Konflikt. „Dauerprozess“.

TOP 5 Diskussion und Beschlussfassung der eingegangenen Anträge

Der Versammlung lagen fünf Anträge vor.

Antrag 1 von Annelie Hürter, Walter Hürter und Maria-Anna Schuster

Die Bundesversammlung der KirchenVolksBewegung Wir sind Kirche möge (einen Brief mit folgendem Wortlaut) beschließen:

Im 9. Jahr nach dem KirchenVolksBegehren, in dem sich ca. zwei Millionen Katholikinnen und Katholiken für innerkirchliche Reformen (Aufbau einer geschwisterlichen Kirche, volle Gleichberechtigung der Frauen, Freistellung des Zölibats, positive Bewertung der Sexualität, Frohbotschaft statt Drohbotschaft) ausgesprochen haben, werden Anhänger der KirchenVolksBewegung durch den Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller in aller Öffentlichkeit diffamiert, bedroht und verfolgt. Er scheut nicht davor zurück, sie als Kirchenfeinde zu bezeichnen.

Die Bundesversammlung ist bestürzt über die Worte und Taten dieses Bischofs, in dessen Bistum sie tagt. Sie fordert Bischof Dr. Ludwig Gerhard Müller auf, seine diffamierenden Äußerungen und sein ausgrenzendes Verhalten unverzüglich zu beenden und über die Reformziele für eine zeitgemäße Kirche im Geist des Dialogs und der gemeinsamen Verantwortung für die Kirche zu sprechen und zu handeln.

Antrag 5 von Helga Kuttner, Rosemarie Ruping, Mechthild Lill und Paul Hinse

Die Bundesversammlung möge einen offenen Brief an den Regensburger Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller verfassen. (Es folgte ein Vorschlag für einen solchen Brief)

Die Antragstellenden waren damit einverstanden, dass Antrag 1 und Antrag 5 gemeinsam behandelt wurden. Die Diskussion ergab eine klare Mehrheit (25 Ja, 11 Nein) für ein Handeln im Sinne des Antrags 1, sprach sich aber für eine Erklärung aus, die sowohl an die Öffentlichkeit wie auch an den Bischof von Regensburg geht. Angenommen mit 43 Ja- und 4 Nein-Stimmen.

[Die Erklärung wurde vom Bundesteam am 25. Oktober versandt. Auf den Brief an Bischof Müller antwortete der Geschäftsführer im Bischöflichen Sekretariat, Hans Gfesser, am 9. November:

„Ich darf Ihnen im Auftrag des Hochw. Herrn Bischofs Dr. Gerhard Ludwig Müller den Eingang Ihres Schreibens vom 25.10.2004 bestätigen. Wir haben es zuständigkeitshalber an das Referat Sekten und Weltanschauungen weitergeleitet. Im Namen des Herrn Bischofs darf ich Ihnen Gottes Segen wünschen.“]

Antrag 2 der Aktion Lila Stola, unterzeichnet von Angelika Fromm und Annegret Laakmann, zum Entwurf der Stellungnahme von Prof. Dr. Scholl (Die Stellungnahme lag der Tagungsmappe bei)

Die Bundesversammlung möge beschließen:

Der Punkt 3 des Entwurfs der Stellungnahme soll wie folgt geändert werden:

3.1 auf eine Zulassung der „viri probati“ hinwirken

3.2 auf die Zulassung von Frauen zu allen Weiheämtern hinwirken

und die Begründung des Punktes 3 in 3.1 umgewandelt und ergänzt werden durch folgenden Text:

3.2 Zulassung von Frauen

Mit Ihrer Unterschrift zum KirchenVolksBegehren 1995 haben sich weltweit Millionen von Gläubigen für die Weihe von Frauen zur Diakonin und Priesterin ausgesprochen. Gestützt wird dieses Ergebnis durch Umfragen, in denen sich mehr als 70 % (Greely 1996) der praktizierenden Katholikinnen und Katholiken für das Weiheamt für Frauen aussprechen.

Auch die Würzburger Synode votierte in ihrem endgültigen Text (4.2 Der Diakonat der Frau), „die Frage des Diakonats der Frau entsprechend den heutigen theologischen Erkenntnissen zu prüfen und angesichts der gegenwärtigen pastoralen Situation womöglich Frauen zur Diakonatsweihe zuzulassen“. Die Deutschen Bischöfe schlossen sich in ihrem Schreiben „Zur Frage der Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft“ aus dem Jahr 1981 im Kapitel III „Aufgaben der Kirche“ unter 1.6 diesem Votum an.

Seitdem sind Jahrzehnte vergangen und die theologischen wie biblischen Befunde sehen keine Einwände mehr gegen die Zulassung von Frauen zum Diakonat und auch zum Priesteramt.

Nach kurzer Diskussion, ob es sinnvoll ist, einen Antrag zum Entwurf einer Stellungnahme zu beschließen, wurde aus der Versammlung ein Antrag auf Befangenheit der Gesprächsleiterin, Annegret Laakmann, gestellt, da diese gleichzeitig Unterzeichnerin des Antrags war.

Dieser Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt.

Nach weiterer Diskussion erklärten sich die Antragstellerinnen bereit, folgender Änderung des Antrags zuzustimmen:

„Die Bundesversammlung beauftragt das Bundesteam im Sinne des Antrags der AG Aktion Lila Stola die Frauenfrage in die Stellungnahme zur geplanten Synode im Herbst 2005 einzuarbeiten.“

In dieser Form wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Antrag 3 der Diözesangruppe Berlin, unterzeichnet von Ingrid Fuhrmann und H.-O. Hagemeister

Die Bundesversammlung stellt fest, dass die vom Arbeitskreis Kirchensteuer erarbeitete Studie „Die Kirchensteuer und die Mitwirkung der Laien am Leitungsdienst – mehr Geschwisterlichkeit im kirchlichen Finanzwesen“ kein offizielles Dokument der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* ist. Dementsprechend ist die Studie unverzüglich von der Internet-Seite von *Wir sind Kirche* abzusetzen.

Herr Grabmeier, Mitglied der AG Kirchensteuer, bittet Herrn Hagemeister den Vorschlag mitzutragen, die neuen Erkenntnisse in das Papier einzuarbeiten und seinen Antrag zurückzuziehen.

Der Antrag der Diözesangruppe Berlin wurde daraufhin mehrheitlich abgelehnt.

Antrag 4 der Diözesangruppe Freiburg, vorgetragen von Thomas Arens

Wir stellen uns die Frage:

Sollte unsere Bewegung nach 10 Jahren eine neue Strategie einschlagen, um die bereits resignierten oder mutlos gewordenen Katholik/innen wieder auf die Beine zu bringen?

Wir stellen den Antrag, dies im nächsten Jahr zum Thema zu machen.

Zu diesem Antrag erklärte das Bundesteam, dass im Rahmen des 10. Jahrestages des KirchenVolksBegehrens im Jahr 2005 auf den Bundesversammlungen im kommenden Jahr neue Wege und die Zukunft der Bewegung überlegt und geprüft werden.

Die Versammlung sah damit den Antrag als positiv entschieden an.

Abendprogramm

Der Abend wurde mit einem gemeinsamen Abendessen und gemütlichen Zusammensein im Lokal „Kneitinger“ abgeschlossen. Zu diesem Teil gesellten sich der Pfarrer der Alt-katholischen Gemeinde Regensburg, Ralf Staymann, und seine Frau Marlies. Sie überbrachten Grüße der Gemeinde und beste Wünsche für das Gelingen der Versammlung.

Sonntag, 24. Oktober

Beginn 9:15 Uhr

TOP 6 Aktuelle Berichte, Informationen und Arbeitsschwerpunkte

Zum schriftlich vorliegenden Bericht des Bundeteams über die Arbeit der letzten zwölf Monate gab es keine Rückfragen.

Die Ergebnisse des Treffens der Diözesan- und Arbeitsgruppen „In Bewegung bleiben – Das zweite Jahrzehnt der KirchenVolksBewegung“ vom 17./18. Sept. 2004 in Hannover lagen der Versammlung schriftlich vor. In fünf abschließenden Gruppenarbeiten hatten die Teilnehmenden in Hannover Vorschläge und gangbare Wege zu folgenden Themen überlegt und ausgearbeitet:

1. Zur Freiheit hat uns Christus befreit – Wie können wir diese Freiheit leben?
2. Aktivität und Spiritualität halten sich die Waage – Wie erreichen wir eine Balance zwischen Aktivität und Spiritualität?
3. Wie vermitteln wir eine Kirche der Frohen Botschaft?
4. Abschied vom Absolutheitsanspruch der Amtskirche – Wie können wir synodale Strukturen in unserer Kirche erreichen?
5. Wir alle sind Volk Gottes – Wie stärken wir die Mündigkeit des Volkes Gottes?

In der anschließenden Diskussion der Gruppenarbeitsberichte traten folgende Fragen besonders auf:

Die Argumentation zu folgenden u.a. von den Bischöfen verwendete Aussagen sind zu stärken:

- Gefahr der Polarisierung
- Bei den Evangelischen ist es auch nicht besser
- Die Weltkirche ist noch nicht so weit

Wege zum Erreichen von Menschen im Alter zwischen 30 und 40 Jahren müssen gefunden werden.

Thomas Arens erbot sich zur Mitarbeit für den TOP Strategie bei einer der nächsten Bundesversammlungen.

Der Finanzbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr und die ersten drei Quartale 2004 wurde vom Vorstandsmitglied des Fördervereins, Siegbert Maier-Borst, vorgelegt. Unsere Finanzlage lässt eine gute Planung für die kommenden Aufgaben zu.

Vorausschau für die nächsten Monate anhand des der Tagungsmappe beiliegenden Terminplans:

- Zur Veranstaltung am 28.10.2004 mit Bischof Jacques Gaillot und Eugen Drewermann teilte die Leserinitiative Publik mit, dass Gaillot wegen eines durch Kardinal Meisner ausgesprochenen Verbotes nicht nach Bonn kommen wird. Es wird eine Botschaft von Bischof Gaillot verlesen werden.
Die Bundesversammlung beschloss dazu folgende von Herrn Grabmeier verfasste Pressemitteilung:
„Mit großer Bestürzung und tiefem Befremden nimmt die Bundesversammlung der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* in Regensburg zur Kenntnis, dass Kardinal Meisner aus Köln seinem Mitbruder im bischöflichen Dienst, Jacques Gaillot, erneut einen Auftritt in einem Ort, der zu seinem Bistum gehört, untersagt hat. Das steht ihm nach Kirchenrecht grundsätzlich zu.
Als Hohn empfindet die Bundesversammlung besonders, dass das entsprechende Schreiben von ihm mit der Grußformel ‚in der Liebe Christi‘ unterzeichnet wurde. In solch ausgrenzendem Verhalten des Kardinals kann die Bundesversammlung die Liebe Christi nicht verspüren und fordert ihn auf, seine Haltung zu überdenken und die Entscheidung zu revidieren.“
[Auf den entsprechenden Brief an Kardinal Meisner antwortete dieser mit einem dreiseitigen Schreiben, das das Erzbistum auch allen anderen zugeschickt hat, die gegen das Verbot protestiert haben.]
- Das kommenden Winter-/Weihnachtsmailing soll die Kirchensteuer zum Thema haben. Die AG Kirchensteuer wird dazu bis Mitte November 2004 entsprechendes Material liefern. Mit der Behandlung dieses Punktes und der Diskussion dazu wurde auch dem Antrag von Herrn Gugler auf Erweiterung der Tagesordnung entsprochen.
- Zur 17. Bundesversammlung vom 18. bis 20. März 2005 in Erfurt hat Bischof Dr. Wanke nach vager mündlicher Zusage inzwischen als Referent schriftlich abgesagt. Pfarrer Führer aus Leipzig ist angefragt [und hat für Freitagabend zugesagt]. Thema: „Was der Westen versäumt hat vom Osten zu lernen“.
- Am Forum der deutschsprachigen Basisgemeinden vom 5. bis 8. Mai 2005 in Herbrechtingen wird sich die KirchenVolksBewegung mit einem Info-Stand und einem Workshop, Arbeitsthema „Ist die Kirche reformierbar?“, beteiligen.
- Auf dem 30. Evangelischen Kirchentag vom 25. bis 29. Mai 2005 wird es wieder eine Info-Stand mit Gesprächen am Jakobsbrunnen geben. Evtl. soll auch ein ökumenischer Gottesdienst angeboten werden.
- Nach einigen Veranstaltungen in den ersten Monaten des Jahres 2005 beschließt die Österreichische Plattform *Wir sind Kirche* ihre 10-Jahres-Feiern am 25./26. Juni 2005 in Innsbruck. Thema: „Brecht das Brot und nicht die Menschen“. Die deutsche Bewegung nimmt an den Vorbereitungstreffen teil und plant eine Beteiligung an den Feiern.
- Vom 22. bis 24. Juli 2005 trifft sich die internationale Ordinationsbewegung für Frauen „Women's Ordination Worldwide“ (WOW) zu ihrem zweiten weltweiten Treffen in Ottawa, Kanada. Thema: „Breaking Silence, Breaking Bread“. Eine herzliche Einladung zur Teilnahme ergeht an alle – Männer wie Frauen.
- Ein alternatives Programm mit Themen, die im offiziellen Programm ausgespart werden, ist zum Weltjugendtag vom 16.-21. August 2005 in Köln geplant. Vom 11.-15. August werden sich Jugendliche aus aller Welt bereits in den deutschen Diözesen treffen. Diese Zeit sollte von den Diözesangruppen genutzt werden, die jungen Gäste aus dem Ausland auf *Wir sind Kirche* aufmerksam zu machen und auf unser Programm in Köln hinzuweisen.
- Zur Bischofssynode über die Eucharistie im Oktober 2005 in Rom wird möglicherweise wieder eine Schattensynode geplant.

Nachtrag zum Terminkalender in der Tagungsmappe: Das *Europäische Netzwerk Kirche im Aufbruch* (EN), in dem die KirchenVolksBewegung Mitglied ist, plant sein nächstes Treffen vom 5. bis 8. Mai 2005 in Madrid. EN strebt an, beim Europaparlament als Nichtregierungsorganisation (NGO) akkreditiert zu werden.

Als Themenvorschläge für die Bundesversammlung im Herbst 2005 [28.-30. Oktober 2005 in Köln], zehn Jahre nach dem KirchenVolksBegehren, wurden genannt:

Nachwuchs	Aufbruch – Umbruch – Reform
Exodus (Auszug aus Ägypten)	Neues Kirchenrecht
Spiritualität	Fundamentalistische Bestrebungen
Vom Fordern zum Handeln	Der Stein rollt

Den Abschluss der Tagung bildete die Teilnahme am Gottesdienst im Regensburger Dom.

Annegret Laakmann
Protokollantin

Christian Weisner
Bundesteam

Haltern, 24. Nov. 2004

[in Klammern: aktuelle Ergänzungen nach der Bundesversammlung]

Anlagen

Referat von Frau Prof. Dr. Demel als PDF-Datei